

Presseaussendung

09.04.2021

Gletscherschmelze setzt sich unaufhaltsam fort Alpenverein legt aktuelle Daten vor und plädiert für ausnahmslosen Gletscherschutz

15 Meter Länge haben Österreichs Gletscher im Schnitt in nur einem Jahr eingebüßt – das belegt der aktuelle Gletscherbericht des Alpenvereins. Mit einer Verkürzung von 104 Metern wurde die größte Längenänderung am Hornkees in den Zillertaler Alpen (Tirol) gemessen. Trotz des verhältnismäßig schneereichen und damit gletscherfreundlichen Winters setzte der heiße Sommer den Eismassen im Beobachtungszeitraum 2019/2020 erneut stark zu. Der unaufhaltsame Gletscherrückgang führt auch vor Augen, wie dringend der Schutz der hochalpinen Flächen neu definiert werden muss.

Gletscher auf Rückzug: Zahlen aus dem aktuellen Gletscherbericht

Das Gletschermessteam des Alpenvereins hat im vergangenen Sommer 92 Gletscher österreichweit neu vermessen. 85 davon (92,4 %) haben sich im Beobachtungszeitraum 2019/2020 weiter zurückgezogen, nur sieben (7,6 %) sind mit einer Längenänderung von weniger als einem Meter stationär geblieben. Mit einem durchschnittlichen Rückgang von 15 Metern hält sich der Gletscherschwund auch in der aktuellen Statistik auf einem langfristig hohen Niveau. Obwohl die Winterniederschläge 2019/20 in den meisten Gebieten die langjährigen Mittel übertrafen und große Teile der Gletscher bis Juli von Schnee bedeckt waren, war im August und September mit bis zu +2° Celsius über der Durchschnittstemperatur eine starke Abschmelzung zu verzeichnen. „Das vergangene Beobachtungsjahr ist ein weiteres in einer Periode drastischen Gletscherschwundes, die wohl noch lange andauern wird“, stellen die Leiter des Alpenvereins-Gletschermessdienstes, Gerhard Lieb und Andreas Kellerer-Pirklbauer vom Institut für Geographie und Raumforschung an der Universität Graz, fest.

Zusätzlich zu den bloßen Längenänderungen haben die Gletschermesser in ganz Österreich markante optische Veränderungen registriert, die zwar in Zahlen nicht erfassbar sind, aber den Gletscherschwund untrüglich belegen: Etwa eisfrei werdende Felsbereiche, die Zerteilung von Gletschern, großflächiger Eiszerfall, ausdünnendes Eis, Bildung von Einsturztrichtern, Anreicherung von Schutt an den Gletscheroberflächen und die Bildung neuer Seen.

Die größte Längenänderung wurde 2020 am Hornkees in den Zillertaler Alpen (Tirol) gemessen. Dieser Gletscher hat sich in nur einem Jahr um 104 Meter verkürzt. Vier weitere Gletscher zogen sich um mindestens 50 Meter zurück: Der Alpeinerferner (Stubai Alpen) mit 67,2 m, die Pasterze (Glocknergruppe) mit 52,5 m, der Gepatschferner (Ötztaler Alpen) mit 51,5 m und das Schlatenkees (Venedigergruppe) mit 50,0 m.

Pasterze in einem Jahr um 52,5 Meter kürzer

Österreichs größter Gletscher, die Pasterze am Großglockner, hat zuletzt 52,5 Meter an Länge eingebüßt – erneut ein überdurchschnittlich hoher Wert. Ihre Gletscherzunge ist

weiterhin flächig in Zerfall, da der Eisnachschieb aus den höher gelegenen Gletscherteilen immer geringer wird. Die Pasterze ist einer der Gletscher, an dem auch regelmäßig die Dicke des Eises und die Gletscherbewegung gemessen wird. Im Vergleich zum Vorjahr ist die gesamte Gletscherzunge der Pasterze um durchschnittlich 6,1 Meter eingesunken – etwas mehr als in der Messperiode 2018/2019.

Alpenverein fordert Gletscherschutz ohne Wenn und Aber

„Dass der Rückgang der Gletscher eine Folge steigender Temperaturen ist, lässt sich nicht abstreiten. Diese Entwicklung ist auch kaum mehr aufzuhalten, dafür sind das System zu träge und die Naturräume zu sensibel. Unsere Gletscher machen diesen langsamen, aber stetigen Wandel auf traurige Weise begreifbar. Als stille Mahnmale der klimatischen Veränderungen werden sie in ein paar Jahrzehnten wohl nicht mehr wiederzuerkennen sein“, gibt Ingrid Hayek, Vizepräsidentin des Österreichischen Alpenvereins, zu bedenken.

Ein Grund mehr für den Alpenverein, als Naturschutzorganisation nicht nur auf den Gletscherschutz, sondern auch auf den Schutz der umliegenden hochalpinen Regionen zu pochen.

Vor allem an der Aufweichung des Gletscherschutzes im Tiroler Naturschutzgesetz stößt sich der Alpenverein nach wie vor. Nachdem 1991 der absolute Schutz der Gletscher, der Gletschervorfelder und der Moränen in Tirol gesetzlich verankert und damit jede skitechnische Erschließung von Gletschern und ihren Einzugsgebieten verboten worden war, wurde der umfassende Schutzstatus 2004 wieder aufgehoben. Im Jahr 2006 folgte ein „Raumordnungsprogramm über den Schutz der Gletscher“. Dieses nimmt jedoch bewusst Areale von skitouristischem Interesse vom Schutzstatus aus – etwa jenes zwischen den Gletscherskigebieten Ötztal und Pitztal, oder aktuell jenes im Kautertal.

„Es braucht einen Gletscherschutz ohne Wenn und Aber. Einen Schutz, der auch die aktuellen Veränderungen im Hochgebirge berücksichtigt. Nicht nur die Gletscher selbst, auch die von der Abschmelzung betroffenen Flächen geraten zunehmend in Bedrängnis. Im landesrechtlichen Kontext werden diese oft als ‚alpines Ödland‘ bezeichnet. ‚Öd‘ ist dieser Boden aber ganz und gar nicht. Er entpuppt sich als Nährboden mit unermesslichen Entwicklungspotential. Der Gletscherschutz muss daher auch in diesem Kontext neu definiert und der breiter gefasste Begriff des Gletschers im Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz berücksichtigt werden“, so Hayek.

Über den Gletschermessdienst des Alpenvereins

Bereits seit 130 Jahren beobachtet der Gletschermessdienst des Alpenvereins die heimischen Gletscher und registriert akribisch deren Längenänderungen. An einigen Gletschern werden zusätzlich Messungen der Fließgeschwindigkeiten und der Oberflächenhöhe durchgeführt. Im aktuellen Berichtsjahr 2019/2020 waren für den Alpenverein 23 ehrenamtliche Gletschermesser mit rund 70 Begleitpersonen unter der Leitung von Gerhard Lieb und Andreas Kellerer-Pirklbauer vom Institut für Geographie und Raumforschung an der Universität Graz im Einsatz. Sie nahmen österreichweit 92 Gletscher in zwölf Gebirgsgruppen – vom Dachsteingebirge bis hin zur Silvretta – unter die Lupe. Die Gletscherberichte und die Fotodokumentationen aus den Alpenvereins-Archiven vermitteln ein einzigartiges Bild von der Entwicklung der Gletscher in den Ostalpen und sind wissenschaftlich von internationaler Relevanz.

Statistik: Der Gletscherrückgang in Zahlen (Messperiode 2019/2020)

10 stärkste Rückgänge - Längenverluste in Metern:

1. Hornkees (Zillertaler Alpen, Tirol)	- 104,0
2. Alpeinerferner (Stubai Alpen, Tirol)	- 67,2
3. Pasterze (Glocknergruppe, Kärnten)	- 52,5
4. Gepatschferner (Ötztaler Alpen, Tirol)	- 51,5
5. Schlattenkees (Venedigergruppe, Tirol)	- 50,0
6. Ochsentaler Gletscher (Silvrettagruppe, Vorarlberg)	- 45,9
7. Untersulzbachkees (Venedigergruppe, Salzburg)	- 44,0
8. Zettalunitzkees (Venedigergruppe, Tirol)	- 35,0
9. Freiwandkees (Glocknergruppe, Kärnten)	- 34,0
10. Hintereisferner (Ötztaler Alpen, Tirol)	- 28,4

Der durchschnittliche Längenverlust der 81 sowohl 2019 als auch 2020 vermessenen Gletscher betrug **-15 m** und ist damit dem Wert des Vorjahres mit -14,3 m (berechnet für 84 Gletscher) sehr ähnlich.

Stärkste Rückgänge pro Gebirgsgruppe in Metern:

Zillertaler Alpen:	Hornkees	- 104,0
Stubai Alpen:	Alpeinerferner	- 67,2
Glocknergruppe:	Pasterze	- 52,5
Ötztaler Alpen:	Gepatschferner	- 51,5
Venedigergruppe:	Schlattenkees	- 50,0
Silvrettagruppe:	Ochsentaler Gletscher	- 45,9
Goldberggruppe:	Ö. Wurten-Schareck	- 25,5
Dachstein:	Gr. Gosaugletscher	- 25,0
Ankogel-Hochalmspitzgruppe:	Kälberspitzkees	- 5,1
Schobergruppe:	Gößnitzkees	- 3,1
Granatspitzgruppe:	Sonnblickkees	- 1,5
Karnische Alpen:	Eiskar-Gletscher	- 0,3 (somit stationär)

Stärkste Rückgänge pro Bundesland in Metern:

Tirol	Hornkees	- 104,0
Kärnten	Pasterze	- 52,5
Vorarlberg	Ochsentaler Gletscher	- 45,9
Salzburg	Untersulzbachkees	- 44,0
Oberösterreich	Gr. Gosaugletscher	- 25,0

Bildmaterial und weitere Unterlagen zum Download:

www.alpenverein.at/presse

Die Ergebnisse im Detail sind nachzulesen im Alpenvereinsmagazin „Bergauf“ 2-21 (erschieden am 9. April 2021): www.alpenverein.at/bergauf

Gesammelte Gletscherberichte und Informationen zum Gletschermessdienst:

www.alpenverein.at/gletscher

Kontakt:

Mag. Peter Neuner
Österreichischer Alpenverein – Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
M +43/664/88970005
presse@alpenverein.at
www.alpenverein.at

Facts

Der Alpenverein wurde 1862 gegründet. Er ist mit 601.000 Mitgliedern der größte Bergsportverein Österreichs und hinter dem Deutschen Alpenverein der zweitgrößte Alpinverband weltweit.

- Größter alpiner Verein und größte Jugendorganisation Österreichs
- 196 Sektionen
- 25.000 Ehrenamtliche
- Anwalt der Alpen und gesetzlich anerkannte Umwelt-Organisation
- 231 Alpenvereinshöhlen mit 10.000 Schlafplätzen
- 26.000 km Alpenvereinswege
- Mehr als 200 Kletteranlagen